



Eine-Welt-Newsletter für die Hellwegregion

Ausgabe 1/2011

Redaktion: Marc Stefaniak und Marcos A. da Costa Melo

Herausgegeben durch
www.fuge-hamm.de, fuge@fuge-hamm.de

FUGE Forum für Umwelt und
ENRE gerechte Entwicklung e.V.

Hamm, August 2011

Liebe Engagierte in der Eine-Welt-Bewegung der Hellwegregion,

nach einem erlebnisreichen ersten Halbjahr für die entwicklungspolitische Bildungsarbeit in der Region und insbesondere für FUgE mit der Erlebnis-Ausstellung „Komm mit nach Afrika!“, kommen wir endlich dazu, über einige Ereignisse rund um die Arbeit der lokalen Eine-Welt-Initiativen zu berichten. Wir berichten über die Resonanz der Afrika-Ausstellung im Maxipark Hamm, die Fair-Trade-Kampagne in Lünen, Lippstadt und Werl sowie über die Notwendigkeit Ihrer Partizipation an der Online-Konsultation zur Eine-Welt-Strategie des Landes NRW, wo Ihr/Eurer Anstoß für die Eine-Eine-Welt-Arbeit und den Fairen Handel in NRW gefragt ist. Dazu mehr unter www.einewelt.nrw.de und auch im Anhang! Außerdem geben wir einen Eindruck von dem Jubiläum des Ökumenischen Initiativkreises Eine Welt in Lippstadt, dem Engagement Lernen-Helfen-Leben in Nigeria und dem kenianischen Verein „Wir helfen in Ukunda“. Zudem werfen wir zuletzt einen Blick auf spannende Veranstaltungen, die zu einem Bewusstseinswandel bei uns führen.

Wir wünschen Ihnen/Euch viel Vergnügen und Anregung bei der Lektüre!



Online-Konsultation Eine-Welt-Strategie des Landes NRW www.einewelt.nrw.de



Seit Juli 2011 sammelt die NRW-Landesregierung online Inputs für eine neue Eine-Welt-Strategie. Die Beiträge und kritische Kommentare werden ausgewertet und in die NRW-Leitlinie einfließen, die bis zum Ende dieses Jahres verabschiedet werden soll. Die Erarbeitung der Inputs ist ein Open-Governance-Prozess mit partizipativen Ansatz, der dem zivilgesellschaftlichen Engagement des Landes mehr Geltung und Wirkung verschaffen soll. Ihre/Eure Erfahrungen und Vorschläge sind gefragt.

Wir laden Sie/Euch herzlich ein, sich an der Konsultation zu beteiligen.

Bis zum 9. Sept. ist unter der Internetadresse www.einewelt.nrw.de noch Gelegenheit.

Die aktuelle Eine-Welt-Politik in NRW ist in einer entscheidenden Phase, weil sie sich von einer karitativen Sicht einer Verbesserung der „Dritten Welt“ befreit und sich tiefgehend mit globaler Armut auseinandersetzt, Marcos da Costa Melo



Fachtagung zum Fairen Handel am 8. und 9. September 2011 in Dortmund



Der Faire Handel ist in Bewegung. Fairtrade Standards für neue Branchen werden entwickelt, neue Lizenznehmer steigen in den Fairen Handel ein und junge Existenzgründer etablieren sich mit neuen Fairtrade-Produkten am Markt. Diskutieren Sie mit über aktuelle Entwicklungen im Fairen Handel und besuchen Sie die **Fachtagung zum Fairen Handel** am 8. und 9. September 2011 in der Westfalenhallen Dortmund!

Klare Öko- und Sozialstandards sowie transparente Lieferketten interessieren nicht nur die weiterhin wachsende Zahl der kritischen Konsumentinnen und Konsumenten, sondern auch die Beschafferinnen und Beschaffer der öffentlichen Verwaltung. Zahlreiche politische Beschlüsse in den Kommunen weisen den Weg in eine nachhaltigere Beschaffung. Dies ist eine Herausforderung für alle Beteiligten: die öffentlichen Verwaltung, die Unternehmen und die Produzenten.

Besonders empfehlen möchten wir die Veranstaltung am 9. September:

→ um 16.00 Uhr, Diskussionsrunde zur Titelerneuerung der vier ersten NRW-Fairtrade-Towns. Oberbürgermeister/Bürgermeister aus Dortmund, Dinslaken, Castrop-Rauxel und Neuss sprechen über Auswirkungen der Kampagne für ihre Städte und

→ ab 16.40 Uhr, Fachgespräch „Fairtrade Town: Von anderen Städten lernen“ mit Experten und Expertinnen über Erfolge und Problemen der Kampagne.

Die Podiumsgäste sind Vera Dwors (Netzwerk Faire Metropole Ruhr), Kathrin Bremer (TransFair e.V.), Markus Heißler (Eine-Welt-Koordinator Herne) und Günter Schulz (iz3w Dortmund). Veranstalter sind das Netzwerk Faire Metropole Ruhr, TransFair e.V., FUgE Hamm und VHS Hamm. Siehe

<http://westfalenhallen.de/messen/fair/>





Die Erlebnis-Ausstellung „Komm mit nach Afrika!“



Wie spielen, lernen und wohnen Kinder in Afrika? Mit diesen und anderen Fragen können sich Interessierte noch bis zum 11. September 2011 in der Elektrozentrale des Maxiparks Hamm praktisch befassen. Die Ausstellung lebt von zahlreichen Mitmachaktionen und der Nachbildung eines afrikanischen Dorfes im Nordosten Angolas, die einen Einblick in den Alltag Afrikas auf dem Land gibt. Zudem zeigen die Begleitausstellungen „GLOBAL PLAYERS - Spielzeug aus Afrika“ und die afrikanischen Masken aus der Sammlung von Dr. Paul Krämer, dass Afrika viel mehr ist als ein exotischer Ort mit wilden Tieren oder ein Kontinent der Kriege, Armut oder Korruption.

FUgE möchte die Faszination für den afrikanischen Kontinent im Blick behalten, aber auch das Interesse für entwicklungspolitische Fragen wecken. Dafür sorgen die Begleitausstellungen „Die vergessenen Kinder Afrikas“ des Hammer Forums sowie die Infostände der Unicef-Arbeitsgruppe Hamm und des kenianischen Vereins „Wir helfen in Ukunda“. Siehe www.fuge-hamm.de/komm-mit-nach-afrika.htm



15. Eine-Welt- und Umwelttag: Kwa heri Afrika! (Auf Wiedersehen Afrika!)

Am 11. Sept. 2011, beschäftigt sich der 15. Eine-Welt- und Umwelttag „Kwa heri Afrika!“ (Auf Wiedersehen Afrika!) durch Podiumsgespräche über die Erlebnis-Ausstellung „Komm mit nach Afrika!“ und der Energiewende in Deutschland und weltweit. Musikalisch begleitet wird das Programm durch Kindertheater und afrikanische Live-Musik. Für die jüngeren Gäste gibt ein vielfältiges Aktionsprogramm. So werden Musikinstrumente durch Besucher/innen selber gebaut und Interessierten durch afrikanische Aktionskünstler eingeladen, an Trommelworkshops zu beteiligen. Um sich für das vielfältige Programm richtig zu stärken, gibt es viele afrikanische Köstlichkeiten von Deutsch-Afrikaner/innen.

Vorläufiger Ablaufplan:

- 11:45 Uhr – Gospel Chor / Live-Musik mit Joseph Mahame (Uganda)
- 12:00 Uhr – Eröffnungsrede mit Dr. Karl Faulenbach (1. Vors. von FUgE), Grußworte von Hunsteger-Petermann (OB von Hamm)
- 13:00 Uhr – Podiumsgespräch „Bildungsprojekte rund um Afrika“, Rückblick auf die FUgE-Ausstellung mit Eberhard Neugebohrn (Stiftung Umwelt und Entwicklung NRW, angefragt), Gerd Riepe, N.N.
- 14:00 Uhr – Trommelnworkshop mit Yemi Ojo (15 Uhr & 17 Uhr)
- 15:00 Uhr – Zirkus Pepperoni (Friedenschule Hamm)
- 15:30 Uhr – Podiumsgespräch „Energiewende“ mit Manfred Rauschen (Öko-Zentrum NRW, Moderation), Marc Herter (MdL, Aufsichtsrat Stadtwerke Hamm), Valentin Hollein (Eurosolar)
- 16:00 Uhr – GravityAcrobaticStars / Live-Musik mit Joseph Mahame

15. Eine-Welt- und Umwelttag

Sonntag, 11. September 2011
11-18 Uhr
Maxipark Hamm



Sonstige Aktionen:

- => Schokoladenaktion mit dem Weltladen, => Schminken, Basteln mit FUgE,
- => Zöpfe flechten mit Maryann, => Malaktion mit der Freien Waldorfschule,
- => Geschenkartikel „Wir helfen in Ukunda“, => Baumkletteraktion

Das Fest wird u.a. von der Gesellschaft für Internationale Zusammenarbeit (GIZ), Sparkasse Hamm, Maxipark Hamm und Volksbank Hamm unterstützt. Die Erlebnis-Ausstellung „Komm mit nach Afrika!“ wird von der Stiftung für Umwelt und Entwicklung Nordrhein-Westfalen gefördert.



Lippstadt will Fairtrade Town werden

Im Juli fand auf Initiative des Lippstädter Netzwerkes (LiNet, www.fuge-hamm.de/netzwerk-linet.htm) in der Thomas-Valentin-Stadtbücherei das „Abendgespräch ‚Lippstadt auf dem Weg zur Fairtrade Town‘“ statt. In seiner Einführung über den Fairen Handel erklärte Hendrik Meisel, Botschafter der Kampagne Fairtrade Towns Deutschland, dass diese Art des Handels eine Form struktureller Entwicklungshilfe sei, weil sie gerechte Handelsbeziehungen betreibe und eine solidarische Wirtschaft mit den Entwicklungsländern unterstütze.



„Die Handelspartner, meist kleinbäuerliche Bauerbetriebe, haben langfristige wie zuverlässige Verträge. Der Preis der Produkte liegt über dem Weltmarktniveau. „Zusätzlich umfasst ‚Fairtrade‘ das Verbot von ausbeuterischer Kinderarbeit, den umweltverträglichen Anbau der Produkte sowie die Förderung von sozialen Projekten in den Entwicklungsländern“, so Hendrik Meisel.

Bei der Darstellung der Kampagne stellte er die Kriterien für den Titel einer „Fairtrade-Town“ vor:

- 1) Es liegt ein Ratsbeschluss für den Konsum von Produkten aus Fairem Handel vor;
- 2) Eine lokale Steuerungsgruppe koordiniert die Aktivitäten vor Ort;
- 3) Einzelhandel, Cafés und Restaurants, Gastronomiebetriebe bieten fair gehandelte Produkte an;
- 4) Schulen, Vereine, Kirchen führen Bildungsaktivitäten zum Thema „Fairer Handel“ durch;
- 5) Die örtlichen Medien berichten über die Aktivitäten auf dem Weg zur „Fairtrade-Stadt“.



Der Patriot, 20.07.2011

Angelika Balmes, Margot Bell und Hendrick Meisel (v.l.) möchte Lippstadt auf den Weg zur Fairtrade Town bringen.

In diesem Rahmen befassten sich die Akteure mit den Einzelheiten der Bewerbung von Lippstadt als Fairtrade-Town und nach einer Diskussionsrunde erklärten sich Vertreter/innen von Schulen, Einzelhandelsgeschäften, Gewerkschaften, die Stadtverwaltung, die VHS, kirchliche Gruppen und Umwelt-Initiativen aus Lippstadt schnell bereit, die lokale Steuerungsgruppe zu bilden. Die Steuerungsgruppe tagt zum ersten Mal am 29. August um 19 Uhr im Weltladen Lippstadt.

Zur Kampagne Fairtrade-Town unter www.fairtrade-towns.de



Werl for Fairtrade Town

Wie aus einem Abendgespräch in Werl die Initiative für eine Fairtrade Town erwächst Wie sollen wir nachhaltige Entwicklung gestalten? Wo gibt es neue Perspektiven für globale Gerechtigkeit? – So abstrakt diese Fragen auch scheinen, stecken dahinter doch brandheiße Themen, die jede und jeden von uns etwas anzugehen haben. Beispielsweise weil Bananen in deutschen Obstregalen liegen und unglaublich günstig sind, während so viele Menschen auf der Welt hungern, nur hier nicht oder zumindest nicht in dem Maße!



FUGE war Gast des Agenda-Beirates in Werl zu einem Abendgespräch über „Umwelt und gerechte Entwicklung“. Im Café Dreiklang, einem Ort integrativen und fairen Handelns, gingen interessierte Bürgerinnen wie Bürger zusammen mit Marc Stefaniak, FUGE-Vorstand, und Marcos A. da Costa Melo, FUGE-Geschäftsführer, (Bild rechts) diesen Fragen nach globaler Gerechtigkeit auf den Grund. Sie diskutierten Möglichkeiten gemeinsamer Projekte dazu in der Hellwegstadt Werl. Denn mit dem Ansatz „die natürlichen Lebensgrundlagen bewahren und den Wohlstand global gerechter verteilen“ denkt FUGE die „Lokale Agenda 21“ weiter – und diese hat in Werl eine erfolgreiche Tradition mit aktiven Gruppen und Initiativen. Die Akteure sind überzeugt: Umwelt, Entwicklung und Soziales gehören zusammen wie die verschiedenen Stimmen einer komponistischen Fuge.

In diesem Sinne berichteten die FUGE-Vertreter über ihre Erfahrungen in Hamm, Lünen und Lippstadt und zeigten unterschiedliche Wege einer praktischen Umsetzung der Eine-Welt-Arbeit auf. Hier ist ein einfallsreiches Zusammenspiel zwischen unterschiedlichen Gruppen, Initiativen und Einzelpersonen aus der Hellwegregion entstanden, die sich aktiv austauschen und vernetzen.

Was wird sich in Werl entwickeln?

Die FUGE-Vertreter und Werler Bürgerinnen wie Bürger sind zuversichtlich an diesem Abend: Sie wollen die Kampagne für eine Fairtrade Town auch in der Hellwegstadt initiiieren. Viel Potential ist in der Stadt vorhanden. Jetzt geht es darum, dieses Potential zu bündeln und zu aktivieren sowie wichtige Partner in Lokalpolitik -wirtschaft von dem wegweisenden Projekt zu überzeugen. Noch in diesem Jahr wird es dazu eine Auftaktveranstaltung mit Hendrick Meisel, Fairtrade Deutschland, in Werl geben.



Plastikflaschenhäuser? Nigeria recycelt Plastikflaschen einmal anders

In: <http://www.nigeria.l-h-l.org/> (Lernen-Helfen-Leben e.V.)
und www.dw-world.de/dw/article/0,,15337786,00.html

Das Prinzip ist einfach, aber effektiv: Leere Plastikflaschen werden mit Sand und Schutt gefüllt, aufeinander geschichtet und mit Lehm oder Mörtel vermauert. Stabilisiert wird die Konstruktion mit Nylonschnur. Mit dieser Idee will der gelernte Zimmermann Andreas Froese die Umwelt schützen und Menschen, die in ärmlichen Verhältnissen leben, Perspektiven bieten.

Vor zehn Jahren gründete er deshalb im zentralamerikanischen Honduras die Firma ECO-TEC. Mittlerweile hat ECO-TEC über 50 Gebäude auf der ganzen Welt errichtet. Diese haben sogar Erdbeben der Stärke 7,3 überstanden. Trotzdem sind die ersten Reaktionen meist verhalten, wenn Froese das Projekt vorstellt. Die Leute können sich kaum vorstellen, dass es funktioniert. Doch auf Skepsis folge oft Neugier, berichtet Froese: „Das führt dazu, dass viele Leute auf die Baustelle kommen. Dann können wir ihnen zeigen, wie wir das machen und vor allen Dingen, dass unser Baustoff - also eine normale PET-Flasche - viel mehr aushält als ein normaler Ziegelstein.“ Vor einem Jahr beschloss Froese, das Projekt nach Afrika zu tragen: Er baute in Uganda einen Wassertank. Nun hat er in Nigeria zusammen mit der Organisation DARE (Development Association for Renewable Energies) ein weiteres Projekt gestartet. In Kaduna entsteht zurzeit das erste Haus aus Plastikflaschen in Afrika. Die Flaschen dafür bekommen die frisch ausgebildeten Handwerker aus Hotels, Restaurants, Botschaften und normalen Haushalten. Die so entstehenden Häuser schonen auch später die Umwelt: der Strom kommt aus Solarenergie, es wird ein eigenes Abwassersystem und eine Aufbereitungsanlage für Trinkwasser geben.



Andreas Froese ECOTEC febr. 2011
Der Emir ist begeistert. Die Bingo-Stiftung Hannover finanziert in Nigeria das erste Flaschenhaus Afrikas, das seit Juli von LHL-Partner Andreas Froese von Ecotec in der Nähe von Kaduna in Nordnigeria gebaut wird.



Andreas Froese ECOTEC febr. 2011
LHL-Mitarbeiter, Baumeister Projekt-partnern Ahmed Yahaya und Chris Emir.

Umweltschutz und Arbeitsbeschaffung

Einer der wichtigsten Aspekte des Projekts ist die Ausbildung von Jugendlichen. Die hohe Jugendarbeitslosigkeit ist ein großes Problem in Nigeria. „Das ist eine tickende Zeitbombe“, sagt Yahaya Ahmed, der Leiter von DARE. Denn die Jugendlichen sind frustriert und fühlen sich von der Regierung im Stich gelassen. Ein Schulabschluss ist keine Garantie auf einen Arbeitsplatz.

Hier setzen DARE und ECO-TEC an und können bereits erste Erfolge verbuchen, wie Yahaya Ahmed erzählt: „Wenn wir mit dem Flaschenhausprogramm weiter machen, können wir sicherlich viele junge Leute von der Straße bekommen, und zumindest haben wir dann das Gewaltpotential einigermaßen reduziert.“ Langfristig soll in Nigeria ein Ausbildungszentrum entstehen: „ährend des Baus von mehreren Häusern werden gleichzeitig junge Erwachsene aus der Region ausgebildet. Bis jetzt fanden in dem Projekt 90 Menschen eine Beschäftigung, die vorher weder eine Ausbildung noch eine Arbeit hatten. Diese werden im Januar den Bau einer Schule leiten und ihrerseits den Schülern zeigen, Ziegelsteine aus Flaschen zu produzieren. Einer der beteiligten Jugendlichen berichtet, dass er zunächst nicht geglaubt habe, mit so einer Technik arbeiten zu können. Die Ausbildung habe sein Selbstbewusstsein gestärkt: „Ich bin stolz, einer der wenigen Menschen in Afrika zu sein, der diese Technik beherrscht. Und ich werde sie an andere weiter vermitteln.“

Wer mit Plastikflaschen baut, spart auch Geld. Eine Konstruktion aus PET-Flaschen ist um einiges günstiger als eine aus herkömmlichen Baumaterialien. In Nigeria kostet ein Ziegelstein etwa ein Drittel von dem, was ein durchschnittlicher Arbeiter am Tag verdient.

Eine Brücke zwischen Europa und Afrika

Probleme bereitet jedoch immer wieder die Finanzierung solcher Projekte. Trotz der langen Erfolgsgeschichte von ECO-TEC bleibt es schwierig, Sponsoren zu finden. Meist sind es private Firmen oder kleine Gemeinden, die diese Projekte finanzieren. Für das Flaschenhaus in Kaduna floss auch Geld aus Deutschland: Die GLS-Bank, eine Genossenschaftsbank aus Bochum, die sich auf soziale und ökologische Geldanlagen konzentriert, und die BINGO-Umweltstiftung des Landes Niedersachsen haben das Projekt gefördert. Yahaya Ahmed hofft jetzt auf mehr Unterstützung von Seiten der nigerianischen Regierung. Solche Projekte würden nicht nur der Umwelt dienen und Arbeitsplätze schaffen, sie seien auch eine Brücke zwischen Europa und Afrika: „Es fließt wirklich in beide Richtungen. Wir sind sehr begeistert davon.“ Ahmed weiß, wovon er spricht, denn er hat selbst lange in Deutschland gelebt und unter anderem Gedichte von Goethe in seine Muttersprache Haussa übersetzt.



Vortrag „Palmöl-Plantagen in Kolumbien: Wenn das Land knapp wird“

Anlässlich des 20-jährigen Bestehens des Weltladens Lippstadt referierte in der Aula des Ev. Gymnasiums **Mauricio Meza**, Mitarbeiter des Instituts Compromiso, über die Ausbreitung der Palmöl-Plantagen im Nordosten Kolumbiens. „Kolumbien ist der fünfgreatest Hersteller von Palmöl der Welt. Davon profitieren nur wenige, während Kleinbauernfamilien eingeschüchtert und vertrieben werden“, erzählte Meza. Er sprach darüber, dass der Palmöl-Boom Ackerflächen zu grünen Öl-palm-Wüsten macht und dadurch Lebensmittel in Kolumbien teuer werden. Ein Viertel des kolumbianischen Palmöls geht nach Deutschland, vor allem für die durstigen Auto-Tanks. Auch auf die katastrophalen Verhältnisse auf den Öl-palm-plantagen ging der Menschenrechtler ein: Es gebe dort keine soziale Absicherung. Gewerkschaftsmitglieder oder Umweltaktivisten, wie Mauricio Meza, die sich für bessere Arbeitsbedingungen und Umweltstandards einsetzen, leben gefährlich. Bei der Diskussion mit dem Publikum wies der Referent darauf hin, dass eine Zertifizierung das Problem in seiner Heimat nicht lösen würde. Die Zuhörer gingen somit auf verfehlte Pflanzentreibstoffpolitik, die Lebensmittelknappheit in Entwicklungsländern verursacht, sowie auf die Notwendigkeit einer nachhaltigen Mobilität in der BRD ein.

„Ein kritischer Umgang mit der Thematik Pflanzentreibstoff ist heute mehr denn je notwendig. Wir müssen erkennen und eingestehen, dass Deutschland für den Boom des Palmölanbaus und für die Menschenrechtsverletzungen in Kolumbien mitverantwortlich ist, da vor allem hier die Autos mit Palmöl betankt werden“, so Mauricio Meza.



Kenia: Wir helfen in Ukunda e.V.

„Wir helfen in Ukunda e.V.“ ist ein gemeinnütziger Verein, der im Jahre 2004 in Ulm gegründet wurde. Ziel des Vereins ist, das Gesundheits- und Bildungswesen in Ukunda, im ostafrikanischen Kenia, zu verbessern und lokale Organisationsstrukturen zu stärken. Inzwischen gibt es 40 Mitglieder in Deutschland.

Ukunda liegt südlich von Mombasa, ganz in der Nähe des beliebten Touristenstrand des Diani Beach an der Transitstrecke zwischen Mombasa und Tansania. Der Tourismus ist neben der spärlichen Landwirtschaft die Haupteinnahmequelle der Bevölkerung. Die Armut ist jedoch extrem hoch.

Der Förderschwerpunkt liegt seit 2008 bei der BONGWE-PRIMARY-SCHOOL, einer staatlichen Schule, abseits im Busch gelegen. Sie hat z. Z. 775 Schüler der Klassen 1 bis 8.

Angeschlossen ist ein Kindergarten für 70 Kinder, denen der Verein täglich eine warme Mahlzeit finanziert.

Seit April 2009 wird auch die kleine Arztpraxis GOMBA MEDICAL CENTRE von Dr. Johnes Mwakomah mit unterstützt. Im Gegenzug betreut er die Kindergartenkinder und führt drei Vorsorgeuntersuchungen pro Jahr in der BONGWE School durch. Ferner hält er für die Eltern Vorträge zur Gesunderhaltung der Kinder ab.

Seit 4 Jahren ist Ilonka Remmert aus Hamm-Rhynern im Vorstand des Vereins aktiv. Sie fliegt zweimal im Jahr nach Ukunda, um vor Ort die Projektentwicklung zu verfolgen und mit der Schulleitung sowie den Ärzten Rücksprache zu halten.

Seit drei Jahren ist der junge Kenianer, Masoud Omar Vumbi, als Mitarbeiter vor Ort tätig und wickelt seitdem für den Verein sämtliche Projekte ab. Er holt die Kostenvoranschläge ein, koordiniert den Einkauf von Materialien und beaufsichtigt die anstehenden Maßnahmen. Die Aufträge werden generell an kenianische Betriebe (Bauunternehmer, Schreiner, etc.) vergeben, um so das örtliche Handwerk zu unterstützen. Das Fortschreiten von Projekten wird von Masoud Vumbi stets durch Fotos dokumentiert, die dann direkt auf der Website des Vereins hochgeladen werden.

2009 und 2010 wurde jeweils ein Container mit auf die Projekte direkt abgestimmten Hilfsgütern nach Ukunda geschickt und von Frau Remmert vor Ort koordiniert. So konnte jede Spende sinnvoll vor Ort eingesetzt werden.

Die Mitgliedschaft beim Verein ist mit 35 Euro Jahresbeitrag möglich. Einzelspenden sind natürlich immer willkommen. Weitere Infos zu „Wir helfen in Ukunda e.V.“ unter www.msaada.net



Ärztliche Behandlung der Kindergartenkinder in der BONGWE School



Ilonka Remmert (Mitte) mit der lokalen Schulleitung und den Ärzten.

+++ Termine +++ Termine +++ Termine +++

Entwicklungshilfe in Kenia

Am 7. September 2011, Mittwoch, 16 Uhr, in der Elektrozentrale/Maxipark Hamm, berichtet Ilonka Remmert in der Afrika-Ausstellung im Maxipark über Kenia, die Schönheit des Landes, den Alltag der Menschen, ihre Probleme und Sorgen sowie über die Arbeit des Vereins „Wir helfen in Ukunda e.V.“



„Lebensspiel – Erkundungen in Ruanda“ mit Andreas Peckelsen

Am 9. September 2011, Freitag, 10.30 Uhr, in der Elektrozentrale/Maxipark Hamm, berichtet Andreas Peckelsen über seine Erlebnisse aus Ruanda in Worten, Bildern und Klängen. Es geht um die Begegnungen mit Schauspielern der ruandischen Organisation RAPP, die Theaterstücke über HIV/AIDS und Ausgrenzung von Infizierten entwickelt. Einige der RAPP-Schauspieler erlebten als Kinder den gewalttätigen Genozid 1994, der Ruanda traurige Berühmtheit verschaffte. Andere arbeiten mit Theaterstücken für die Versöhnung im Land.



Fairtrade Town: Von anderen Städten lernen

Am 9. September 2011, Freitag, 16 Uhr, in den Westfalenhallen Dortmund, Halle 5, sprechen Vera Dwors (Netzwerk Faire Metropole Ruhr), Kathrin Bremer (TransFair e.V.), Markus Heißler (Eine-Welt-Koordinator Herne), Günter Schulz (iz3w Dortmund) und Dr. Karl A. Faulenbach (FUGe Hamm, Moderation) über die Fairtrade-Town-Kampagne. Seit 2009 können sich nun auch deutsche Kommunen um den Titel bewerben.



15. Eine-Welt- und Umwelttag: Kwa heri Afrika!

Am 11. September 2011, Sonntag, 10-18 Uhr, im Maxipark Hamm findet der 15. Eine-Welt- und Umwelttag „Kwa heri Afrika!“ – Auf Wiedersehen Afrika! – statt, der sich mit der Afrika-Ausstellung und der Energiewende in Deutschland wie weltweit beschäftigt. In Podiumsgesprächen diskutieren Akteure über die Afrika-Ausstellung im Maxipark, über die Katastrophe in Fukushima sowie über die Chancen für ein Ende des Monopols in der Energieversorgung in Deutschland.

Ein umfangreiches kulturelles Rahmenprogramm sorgt für Unterhaltung und zahlreiche Infostände machen Besucher neugierig auf die Arbeit lokaler Afrika- und Umwelt-Initiativen.



„Tansanische Frauenpower und Leben mit Aids in Afrika“

Am 21. September 2011, Mittwoch, 20 Uhr, im FUGe-Weltladen Hamm beschäftigen sich die Pfarrerin Melania Mrema-Kyando (HIV/Aids-Koordinatorin) und Claudia Zeising (Moravian Church of Tanzania) mit der neuen Rolle der Frauen in Tansania. Abschließend setzen sich die Referentinnen und Dr. Christiane Fischer (BUKO-Pharmakampagne) mit den Hindernissen und Chancen von AIDS/HIV in Ost-Afrika auseinander.



Lesungen mit Hermann Schulz

Am 28. September 2011, Mittwoch, in der Christus König Kirche, um 15 Uhr, liest Hermann Schulz aus seinem Buch „Wenn dich ein Löwe nach der Uhrzeit fragt“. Um 20 Uhr in der Buchhandlung Akzente präsentiert der preisgekrönte Buchautor aus seinen Werken und Episoden und seiner Geschichte als Kind in Tansania.



Flucht aus Afrika

Am 9. November 2011, Mittwoch, 19.30 Uhr, im Pädagogischen Zentrum Hamm findet ein Podiumsgespräch über Flucht aus Afrika statt. Zuerst gibt Heinz Drucks, Vorstandsmitglied Flüchtlingsrat NRW, ein Input über die Ursachen der Flucht und abschließend sprechen er und Joachim Teubel, Rechtsanwalt, über die aktuellen europäischen Antworten auf die Fluchtbewegungen aus Afrika und diskutieren u.a.: Wie gehen wir mit Menschen um, die nach Europa flüchten? Welche Instrumente soll Europa nutzen: präventive oder militärische?

Plakatmotiv der Ausstellung "Überleben auf der Flucht", Ärzte ohne Grenzen



Ein Filmbeitrag zu Afghanistan: „An vordersten Fronten“

Am 16. Nov. 2011, Mittwoch, 20 Uhr, in der VHS Hamm spricht Ashwin Raman nach der Filmvorführung „An vordersten Fronten“ über seinen Aufenthalt in Afghanistan 2010 und stellt den Werdegang seines Afghanistan-Filmes dar. Der Journalist wurde mit dem Deutschen Fernsehpreis für die „Beste Reportage“ mit seinem Somalia-Film „Land ohne Gesetz“ ausgezeichnet. Er spricht außerdem über die unzureichende Berichterstattung zu Krisenregionen in Deutschland.

